



Die Wettermacher: Laut Stubenmeister Felix Blumer hat Marianne Dürst einen guten Draht zu Petrus.



Gruss an Zürich: Glarus dankt für die Unterstützung vor 150 Jahren.

Der Böög interessiert für einmal nur am Rande

Mit der Zunft zu Wiedikon am Sechseläuten: 150 Jahre nach dem Brand von Glarus dankt Glarus den Zürchern für einst geleistete Hilfe. Als Gast der Zunft zu Wiedikon war eine Glarner Delegation hautnah am Zunftfest dabei.

Von Claudia Kock Marti

Zürich. – Um 8 Uhr fahren wir mit Regierungsrätin Marianne Dürst Benedetti, die als Ehrengast bei der Zunft eingeladen ist, Richtung Zunfthaus «Falken» im Quartier Wiedikon ab. Die Kühlflaschen mit dem Schoggi-Solidaritätstaler, die dem Publikum beim Umzug verteilt werden sollen, lagern neben den Zigerstöckli, dem regierungsrätlichen Geschenk für die Zünfter. Hoffentlich hält die Kühlung.

Die Stimmung im Auto ist gut. Der Glarner Gemeindepräsident Christian Marti und Regierungsrat Andrea Bettiga haben sich mit Büffel (gestrickte Jacke), schwarzen Hüten und Trachtenknopf in Schale geworfen. Kaspar Marti vom OK «Glarus brennt» mit einem edlen Hirthemd. Die Frauen der Delegation tragen die Grosstaler Werktagstracht. Ihre schweren Schuhe haben die Kutscherinnen Karin Oswald und Corinne

Ameseder, die uns mit Ross und Wagen nachfahren, indes anbehalten.

Ein Saal voller Männer...

Wir sind etwas zu früh. Im «Falken» herrscht emsiges Treiben. Blau-rot-gelb-gewandete Herren dominieren, die einen stossen bereits «zöftig» auf «es schööns Sächsliüüte» an. Die anderen sitzen noch am Frisiertisch. Sind das wirklich alles Männer? Mit ihren gelockten Perücken ist bei einigen zweimal Hinschauen nötig.

Die Zahl der Zünfter ist auf 130 begrenzt, weil der Zunftsaal mit Gästen nicht mehr fasst. Mit Sabine Pegoraro, Regierungsrätin Basellandschaft, und Marina Garzotto, Präsidentin des Zürcher Gemeinderates, sind vier Frauen in der Männerbastion. «So viele waren es noch nie», seufzt jemand hinter mir. Beim Zusammentreffen auf dem WC schmunzelt selbst die höchste Zürcherin. Für einmal herrscht das Gedränge vor der anderen Tür.

...und ein Rede-Marathon

Die Begrüssungsformel der Landsgemeinde ist nichts gegen die, welche jeder Redner oder jede Rednerin stilsicher bei der Zunft vortragen muss: «Hochgeachtete Herren Ehrenzunftmeister, sehr geehrte Herren Ehrenzünfter, Zunftveteranen, Zünfter, Zunftinteressenten, Zünftersöh-

ne, Tochtermänner, hochverehrte willkommene Damen und Herren Ehrengäste und Gäste, liebe Reiter.»

Marianne Dürst Benedetti holt sich Applaus dazu, weil sie nach den Reitern nicht aufhört, sondern weitere Kategorien anschliesst. Ihre Rede nutzt sie, um auf den Brand von Glarus, die Rolle Zürichs als Helfer in der Not und die geplanten Gedenkfeierlichkeiten hinzuweisen. Die ehemalige Präsidentin der FDP-Frauen scheut sich nicht, auch das Thema Frauen und Zunft anzusprechen. Dass die Frauenzunft erstmals als Gast im offiziellen Zug der Zünfte mitmarschieren dürfe, finde sie gut, doch glaube sie noch nicht daran, dass dies definitiv sei.

«Das Erzählte reicht»

Zunftmeister Kaspar Luchsinger, ursprünglich ein Sernftaler, und Stubenmeister Felix Blumer, bekannt als Wetterfrosch des Radios, wechseln sich in der Regie des Rednerreigens ab, der jeweils mit Geschenkübergaben und Anstossen beendet wird. Der vom Zeitrückstand geforderte Zunftmeister bringt es vor dem Mittagessen auf den Punkt: «Nicht das Erreichte zählt, sondern das Erzählte reicht.» Mit Reden wird es trotzdem am Nachmittag weitergehen, so mit Regierungsratspräsident Hans Hollenstein oder Korpskommandant Markus Gygax.

Zuvorderst die 40-köpfige Reitergruppe, dann Kinder, Herold, Zunftmeister und Ehrengäste, die Ritter, Geistlichkeit, Edelleute, Handwerker und Bauern, deren Kostüme dem Reichshof von 1259 nachempfunden sind. Und dann unser Einspänner. Auch wir sind gespannt. Wird die elfjährige Flory, eine Ardenner Stute, die Massen und vor allem das Musikspiel ertragen? Kutscherin Karin Oswald hält die Zügel fest in der Hand.

Weg wie warme Semmeln

Die Näfeler Tambouren sind auch heuer bei einer Zunft angeheuert. Dass sie ausgerechnet beim Kreuzen auf der Bahnhofstrasse vollauf trommeln, kitzelt Florys Fluchtinstinkte und unsere Nerven. Die anderen sind mit Küsschen hier, Blumen da vollauf beschäftigt. Die Solidaritätstaler, die Andrea Bettiga, Christian Marti und Kaspar Marti mit Infos zum Brand von Glarus verteilen, gehen weg wie die Weggli, die am Morgen beim Grossmünster geworfen wurden. Das Interesse ist gross – an den Glarner, sicher aber an den Glarner Schoggitalern. Beim Sechseläutenplatz geht es dann leider (zu) schnell. Der Böög ist in zehn Minuten verbrannt. Doch die Sechseläutennacht wird ja noch lang genug sein, wenn sich die Zünfte gegenseitig besuchen, um weitere Rededuellen auszutragen.



Draht nach Glarus: Zunftmeister Kaspar Luchsinger ist ein Sernftaler.



Draht zu den Zürcherinnen: Andrea Bettiga verteilt Solidaritätstaler.



Bahnhofstrasse aus neuer Perspektive: Der Einspänner aus Glarus folgt der Zunft zu Wiedikon.



Vom Logenplatz: Der Böög brennt.

Bilder Claudia Kock Marti